**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 2=22 (1856)

Heft: 37

Artikel: Die Schiessversuche des Herrn Stabsmajor Kurti in Zürich

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92215

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# SELECTION OF THE PROPERTY OF T

## Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizertschen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXII. Jahrgang.

Basel, 8. Mai.

II. Jahrgang. 1856.

Nro. 37.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ter Woche, jeweilen Montags und Donnerstags Abents. Der Breis bis Ente 1856 ift franco burch bie ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direct an die Berlagshandlung "die Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Pasel" abressirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Berantwertliche Nebaktion: Hand Wieland, Major.

### Die Schieftversuche des Herrn Stabsmajor | Rurti in Zürich.

Bon tomperenter Seite erhalten wir folgenden Bericht:

"Das Kurtische Geschoß ift beinahe eiförmig, d. h. es ift nicht ganz enlindrofonisch, so daß durch diese Form des Geschoßes das Refoschettiren sehr erleichtert und ein Ueberschlagen bei den Aufschlägen auf dem Boden nicht zu befürchten ift, am hinteren Theile ist es senfrecht auf die Achse abgeschnitten, es wiegt eirea 6 Pfund und der bleierne Spiegel sammt Scheibe eirea 3 Pfund.

Das erste Geschof schlug auf 611 Schritte auf, mit dem zweiten Sprung erreichte es den Zielwall 1250 Schritte, es drang etwa 3' tief in die Erde, mit der Spiße nach vorn. Der 2., 3. und 4. Schuß trieb das Geschof auf 1250, das Geschüß im Bistrichuß gerichtet.

Zwei Rundfugeln erreichten mit den Aurtischen Spiegeln eine Entfernung von 740 Schritte bis jum erften Aufschlage, gerade 100 mehr, als unsere Bistischusweite beträgt.

Die Achedrehung der Spiggeschofe erreicht herr Kurti durch eine eigenthümliche Konftruftion, die ihm, wie die geringe Zahl von Schüffen zeigte, ganz gelungen ift.

Weniger glücklich war er mit den Hohlgeschoffen, die mit einem Perkussionszünder versehen waren; die geringe Eisenftärke leistete zu geringen Widerstand und so wurde das Geschof bei jedem Schusse im Rohre zertrümmert.

Die Kartätschen find von etwas fomplizirter Konftruftion und fönnen bei gewöhnlichen Geschüßröhren nicht angewendet werden, weil sie lange und tiese Furchen in das Metall einreißen und das Nohr nach wenigen Schüssen unbrauchbar machen. Einzelne Stücke wurden bis auf 1200 Schritte geschleudert, ihre prismatische Form tritt einem regelmäßigen Fluge entgegen.

Diefer kleine Berfuch mit Spiggeschoffen hat übrigens den Beweis geleistet, daß es möglich ift, eine

doppelt so große Tragweite zu erhalten, als mit Aundfugeln, und selbst daß lettere mit dem neuen Spiegel eine bedeutend größere Tragweite erhalten, nicht aber mit 1/2 sondern 1/4 fugelschwerer Ladung, ferner fällt der Spielraum ganz weg und folglich auch die Augellager und die Augelauschläge.

Ift das Geschüp mit Spiggeschoßen geladen, so ift der Rücklauf 10' und mit Rundfugeln 8'.

Die Sohe der Bahn auf 100 Schritte, ift für die Spinkugeln zwischen 8 und 9, mit Rundkugeln 4'.

Wenn Versuche mit den Aurtischen Geschößen in größerem Maßstabe und bei gehöriger Vorrichtung, um die Flugbahn, Trefffähigkeit ze. gehörig zu bezeichnen, gemacht werden, so dürfte ein günstiges Resultat kaumzu bezweifeln sein, was der Artilleriesehr zu wünschen wäre, denn die immer größere Vervollkommnung der Handseuerwaffen zwingt am Ende die Artillerie ein weittragendes Geschoß zu erfinden. Mögen daher die obersten Vehörden diesen Umstand nicht außer Acht lassen, und den Erfinder, weil er Schweizer ist, nicht von sich stoßen.

Bei der ganzen Sache entfieht jedoch noch die Frage, ob der bleierne Spiegel feinen Ginfluß auf das Rohr habe? Darüber mag die Chemie entscheide n."

Ueber die Vortheile diefer Erfindung wird uns von anderer Seite ferners geschrieben :

Die Borguge besteben

- 1) (Bebrauch aller vorhandenen Geschüße der Artillerie, von welchem Kaliber fie feien, ohne Abanderungen.
- 2) Gebrauch aller vorhandenen runden Geschofe.
- 3) Größere Perfuffionsfraft, Trefffähigfeit und bedeutend größere Schufmeite.
- 4) Im Berhältniß der Geschofschwere fleinere Bulverladung.
- 5) Möglichkeit der Anwendung dieses Systems auf alle glatten und gezogenen Gewehre der Jufanterie.
- 6) Laden ohne Ladftod und daheriger Zeitgewinnft.
- 7) Bermehrung der Feuertraft und der Trefffähigfeit des Maffenfeuers auf größere Schußweiten, ohne größere Roften.

8) Für die Sandfeuerwaffen der Kavallerie gilt | das Gleiche."

Bir tonnen schlieflich nur den gleichen Bunfch ausbruden, ben wir bei ber Prelazerfindung geanbert, die oberfte Mittiarbehörde möge eine forgfättige Prüfung anordnen und den genialen Offizier in
feinen Versuchen fraftig unterftugen.

### Bericht des eidg. Militärdepartementes über feine Geschäftsführung im Jahr 1855.

### (Fortsegung.)

Die Zahl der verfügbaren Bataillone, Kompagnien und Truppenabtheilungen, so wie ihre numerische Stärke, ergibt sich aus der beigefügten Tabelle I für den Auszug und II für die Reserve, wobei zu bemerken ift, daß in den Kantonen Waadt und Neuenburg Auszug und Nesserve in zweckmäßiger Weise vereinigt sind, gleich insstruirt und gent, und nur bezüglich der Marschordnung alljährlich nach einer gewissen Neihenfolge auf's Piket gestellt werden.

Auf ben gleichen Sabellen finder fich bie Angabe ber überzähligen und ber, fei es in gewissen Graden, sei es überhaupt, mangelnden Mannschaft. Besonders zu bebauern ift ber Mangel an Offizieren mehrerer Spezials waffen und der Infanterie. Der ftarke, nicht überall in ben gehörigen Schranken gehaltene Zudrang zu gewissen Spezialwaffen, namentlich zu den Scharsschützen, entzieht der aktiven Armee viele Kräfte, die als Offiziere oder Unteroffiziere der Infanterie wesentliche Dienste leizsten könnten, mährend die Ueberzähligen der Spezialwaffen bei einem Ausgebot größtentheils zu Saufe bleiben.

Die Organisation ber Landwehr läßt noch vieles zu munschen übrig. So weit die Berichte reichen, ift ber Bersonalbestand ber Landwehr folgender:

Sappeure in 4 Rantonen	256	Mann.
Pontonniers in 2 Rantonen	80	17
Artillerie= und Parktrain in		
11 Rantonen	2521	#
Dragoner in 6 Rantonen	442	"
Guiben in einem Rantone	29	"
Scharficugen in 12 Rantonen	4193	u
Infanterie in 14 Rantonen	38,659	"
Rranfenmärter in 2 Rantonen	8	"

46,188 Mann.

Die Kantone Uri, Schmyz, Obwalden, Glarus, Bug, Freiburg, Appenzell 3. Rh., Teffin, Wallis und Reuensburg haben ihre Landwehr noch nicht organifirt. Nidmalden hat im Jahr 1855 eine diese Armecabtheilung betreffende Berordnung erlaffen und ausgeführt, welche die Bereinigung der dortigen Landwehr in eine Scharfsichügens und in eine Infanteriekompagnie festsett.

### Schwächung ber Armee burch fremden Dienft.

Dag ber Eintritt von Schweizern in englischen und französischen Dienft, wie er im Berichtsjahr vorfam, wesentliche Luden in die schweiz. Armee gebracht habe, wurde von ben Kantonen in Abrede gestellt, und von einigen Seiten die Bemerfung gemacht, daß der neapolitanische Dienst noch mehr Anziehungsfraft zu besitzen

scheine. Doch fann nicht verkannt werben, daß dem eibg. Stab, wie dem Offizierstorps der Kantone mehrfache, zum Theil recht tuchtige Krafte entzogen murben, und es ift zu munichen, daß der Uebelftand später dadurch ausgeglichen werbe, baß solche Militärs, die mit erweisterten Kenntniffen zurudkehren, sich dem Waterlande bannzumal doppelt nüglich machen.

### 5. Kriegematerial.

lleber das hauptfächlichste Kriegematerial ber Eidgenoffenschaft, wie es am Ente des Jahres 1855 verfügbar war, gibt die Tabelle III Aufschluß. Ueber dasjenige der Kantone kommen wir später zu sprechen. Die
bestehenden Lücken füllen sich nach und nach aus; die
wichtigsten hat die Eidgenoffenschaft selbst zu ergänzen,
was indessen nach Maßgabe der verfügbaren Mittel ununterbrochen angestrebt wird.

#### R.

### Die Militarverwaltung im Befondern.

Wir geben nun zu ben einzelnen Abtheilungen ber Militarverwaltung über, und halten uns babei, bezüg-lich ber Reihenfolge, mit geringer Abweichung an bas Schema, welches durch bas eidg. Budget aufgestellt ift, wobei wir anläßlich die von ber h. Bundesversammlung bei ihrer letziährigen Behandlung unfere Rechenschafts-berichtes angeregten Auftrage und Anfragen besprechen werben.

### 1. Militärdepartement und Militärfanglei.

Die Arbeiten bes Militärbepartements gingen ihren ruhigen Gang und konnten nach und nach um fo geregelter werben, als ber Bunbesrath in feiner Mitglieberzahl ergänzt und auch die Militärkanzlei auf ihren vollsständigen Personalbestand gebracht wurde.

Die Buchführung bes Departements wurde bom Beginn bes Berichtsjahrs an einigermaßen abgeandert, instem man das Gefchäftsjournal nicht nur in chronologisscher Reihenfolge ber Gin- und Ausgänge, sondern nach Materien führte, wie dieses bei andern Departementen auch geschicht, so daß alle ein und daffelbe Geschäft besichlagenden Aften in diejenige Rubrit und unter diejenige Rummer eingetragen wurden, welche man für dieses Geschäft von Ansang an eröffnet hatte.

#### II. Berwaltungsbeamte.

### a. Rriegofommiffariat.

Das Oberfriegstommiffariat erledigte mit feinem ge= wöhnlichen Personale die in feinem Bereich gehörenden Beichafte. Die Wiebereinführung von Spezialfommiffa= riaten bei ben Refrutenschulen und größern Wiederho= lungoturfen ber Artillerie bat fich ale zwedmäßig erwiefen und es murbe bamit neben einer rafchern und regel= mäßigen Nechnungsführung für diefe Schulen ber Bortheil erreicht, daß bie Rommiffariatobeamten zugleich Unterricht im Rapport= und Rechnungswesen ertheilen fonnten, ohne daß dafür befondere Auslagen nöthig wurden, und daß die hauptleute ihre gange Beit ber Instruftion ber Truppen widmen fonnten, ohne burch eine, besonders im Drang ber übrigen Geschäfte meift fehr mangelhaft geführte Komptabilität, bavon abgezo= gen zu werben. Die bon ben Spezialfommiffaren aufgeftellten Rechnungen find bom Oberfriegstommiffariat gu prufen, zu bereinigen und gufammenzuftellen. Die enb= liche Bereinigung wird leider durch eine öftere portom=